

Rückbau der Fußgängerbrücke: Ulm leitet Neugestaltung ein

In Ulm wurde am Wochenende ein Fußgängersteg abgerissen. Die Brücke war am Ende ihrer Lebensdauer. Renaturierung hat begonnen.

Ulm erlebt einen weiteren Wandel in seiner Verkehrsarchitektur. Am vergangenen Wochenende wurde ein Fußgängersteg abgerissen, der Teil eines alten Brückenensembles über die Kienlesbergstraße war. Diese Maßnahme trägt zur kontinuierlichen Modernisierung der Infrastruktur bei und hat Auswirkungen auf die Anwohner und den Verkehr in der Region.

Historische Brücke wird nach Jahrzehnten abgerissen

Die Brücke, die 1969 erbaut wurde, war die letzte verbleibende Fußgängerbrücke aus einem Ensemble von einst drei Brücken. Da zwei der Brücken in den vergangenen Jahren bereits abgerissen wurden, stellt der aktuelle Abbruch einen weiteren Schritt in der Aufwertung des Bereichs dar. Der über 50 Jahre alte Fußgängersteg war für den allgemeinen Verkehr nicht mehr von Bedeutung, da er zu einem Abzweig des Clubs Action führte und nur noch wenigen Fußgängern diente.

Ein harter Schnitt: Technik und Vorgehen beim Abbruch

Um die Abreibung der Brücke möglichst sicher und effizient abzuwickeln, wurde sie in ihre Einzelteile zerlegt. Da die Form

der Brücke keinen konventionellen Abbruch zuließ, mussten spezialisierte Techniken angewendet werden. Die Brücke wurde sorgfältig in Stücke gesägt, um ein Kippen während des Abbruchs zu verhindern. Ein Mobilkran kam zum Einsatz, um die einzelnen Teile am Boden abzulegen, wo sie dann weiter zerkleinert und zum Recycling abtransportiert wurden. Die zugrunde liegenden Widerlager, die die Brücke stützten, wurden ebenfalls entfernt.

Auswirkungen auf die Umgebung und zukünftige Planungen

Die zugehörige Abfahrt von der Wallstraßenbrücke wurde während des Abbruchs gesperrt, um die Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten. Gleichzeitig begann die Renaturierung des Areals, was der Umwelt zugutekommt und möglicherweise neue Aufenthaltsbereiche für die Bürger schaffen könnte. Der Abbruch der Brücke ist Teil einer breiteren Tendenz zur Modernisierung des städtischen Raums und zeigt das Engagement der Stadt, sicherere und zeitgemäßere Verkehrswege zu schaffen.

Zukünftige Projekte zur Verkehrssicherheit

Parallel zu diesen Entwicklungen haben die Arbeiten an der Gänstorbrücke begonnen, die Ulm mit Neu-Ulm verbindet. Dieser Brückenabbruch, der ebenfalls in den nächsten Monaten stattfinden wird, ist strategisch geplant, um den Verkehrsfluss während der Bauarbeiten aufrechtzuerhalten. Die Fertigstellung dieses Projektes ist für 2027 vorgesehen und wird voraussichtlich die Barrierefreiheit zwischen beiden Städten erheblich verbessern.

Durch diese Maßnahmen erfährt die Stadt Ulm nicht nur eine Erneuerung ihrer Infrastruktur, sondern auch eine Anpassung an moderne Anforderungen in Bezug auf Nachhaltigkeit und Verkehrssicherheit. Diese Entwicklungen werden langfristig dazu beitragen, Ulm für die Zukunft zu wappnen.

- **NAG**

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de